

Schiller, an Gestalt und Geist fast ganz das getreue Abbild seiner Mutter, entwickelte sich sehr früh. Schon in seinem 5. Lebensjahre hörte er gern und aufmerksam zu, wenn der Vater im Familienkreise aus der Bibel vorlas, oder wenn er das Morgen- und Abendgebet laut sprach. Da saß dann der sinnige Knabe, mit den gefalteten Händchen, den blauen, gen Himmel gehobenen Augen und den hochblonden Haaren einem Engel vergleichbar. — Mit grenzenloser Freigebigkeit verschenkte er, was er besaß. Einst begegnete ihm ein armes Kind, in Lumpen gehüllt und gebeugt unter der Last eines Reisigbündels. „Das arme Kind!“ rief der kleine Schiller, kehrte seine Taschen um und gab, was er hatte: zehn Kreuzer und eine alte, silberne Schaumünze, ein Geburtstagsgeschenk seines Vaters, von dem er sich nur ungerne trennen mochte. Ein andermal stellte er sich dem Vater ohne Schnallen an den Schuhen dar und gestand, daß er dieselben einem armen Jungen zum Sonntagschmuck gegeben, weil er selbst mit seinen Sonntagschnallen sich begnügen könne. Und an Kameraden verschenkte er, wenn Armut sein Mitleid rege machte, auch Bücher und Kleidungsstücke, so daß der Vater mit fühlbaren Züchtigungen einschreiten mußte.

Im Jahre 1765 kam Schillers Vater als Werbeoffizier nach der Reichsstadt Schwäbisch-Gmünd; er durfte seinen Aufenthalt im Dorfe und Kloster Lorch, dem nächsten württembergischen Grenzzorte, nehmen. Dadurch wurde der Knabe in seinem sechsten Lebensjahre aus dem lachenden Neckartale in die ernste Stille eines von Nadelhölzern umstellten Wiesengrundes versetzt, in eine Einsamkeit, an der das Herz des Dichters noch in späten Jahren hing. In der Dorfschule hier erhielt er den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben; in den Anfängen des Lateinischen und Griechischen unterrichtete ihn der Pfarrer Moser, ein Freund des Hauses, gemeinschaftlich mit seinen eigenen Söhnen. Mosers redliches, treues Wesen und das traulichstille Leben, wie er es im Pfarrhause kennen lernte, erweckten in ihm den Wunsch, Prediger zu werden.

Im Jahre 1768 wurde sein Vater von seinem Posten in Lorch abberufen und der Garnison Ludwigsburg einberleibt. Schillers Plan, Pfarrer zu werden, wurde von dem Willen des Herzogs durchkreuzt. Er mußte eintreten in die militärische Schule auf dem Lustschlosse Solitude, aus der dann die Karlschule in Stuttgart hervorging. Fast alle Wissenschaften wurden auf dieser Anstalt gelehrt, nur nicht Theologie; Schiller studierte die Rechtswissenschaft, später Medizin. Militärische Zucht und Ordnung regelte streng das Leben der Zöglinge. Eine freie Geistes-tätigkeit und ein eigener Wille durften nicht aufkommen. Mit einigen Freunden las Schiller heimlich Klopstocks „Messias“,